Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der Primaten

Die Internationale Primatologische Gesellschaft (Anschrift: Delta Regional Primate Research Center, Tulane University, Covington, Louisiana 70433, U. S. A.) appelliert mit nachstehendem, in Übersetzung vorgelegtem Aufruf an alle verantwortungsbewußten Wissenschaftler und Gesetzgeber, sämtliche nichtmenschlichen Primaten und ihre natürlichen Biotope unter Schutz zu stellen, sowie die Käfigung von Primaten auf einen selektionierten wissenschaftlichen Gebrauch zu beschränken. Angesichts der großen Gefahr der Dezimierung und Ausrottung nichtmenschlicher Primaten durch einen unmäßigen Fang und die Zerstörung der natürlichen Lebensräume verdient dieser Aufruf Beachtung und sofortige weite Verbreitung.

Die „International Union for the Conservation of Nature" (IUCN) hat rund 275 Säugetier- und 300 Vogelarten als selten und gefährdet gekennzeichnet, darunter 49 Arten und Unterarten von Primaten. Das bedeutet, daß gegenwärtig mehr als 10 % aller Primatenarten durch Ausrottung bedroht sind.

Seit 1600 A. D. sind mehr als 120 Arten von Vögeln und Säugetieren ausgestorben, ein Mehrfaches der natürlichen Aussterberate. Zur Zeit stirbt pro Jahr eine Wirbeltierart aus. Mit großer Wahrscheinlichkeit werden in den kommenden 30 bis 50 Jahren über 100 weitere Arten vernichtet werden, wenn Wissenschaftler und Gesetzgeber sich nicht sofort für umfangreiche Schutzmaßnahmen einsetzen und diese auch durchführen.

Für die Bedrohung der nichtmenschlichen Primaten liegen eine Reihe von Gründen vor. Die meisten Arten sind arboreal und daher durch Kahlschlag ihrer Waldbiotope (z. B. für die Holzwirtschaft, Urbanisierung u. a.), durch Feuerrodung, Herbicide, Entblätterung der Wälder mit Hilfe von Chemikalien im Dschungelkrieg, aber auch durch Aufforstung der zerstörten Lebensräume in Form von Monokulturen sehr gefährdet. In den landwirtschaftlichen Gebieten vor allem der sogenannten Entwicklungsländer werden die vielen graminivoren und frugivoren Primaten von den oft hungernden Menschen als unerwünschte Nahrungskonkurrenten verfolgt und erschlagen. Ihr bisheriger, vielfach auf religiösen Vorstellungen begründeter Schutz wird unter den sich rasch wandelnden Auffassungen der Menschen zusehends hinfällig. In weiten Gebieten Asiens wird noch immer Jagd auf Affen zur Nahrung und für medizinische sowie magische Zwecke gemacht. Kommerzielle Unternehmungen in aller Welt verhandeln jährlich noch hunderttausende Frischfänge von Primaten für Forschungszwecke, Liebhaber u. a. Selbst in Gebieten extrem gefährdeter und und bereits geschützter Arten finden kommerzielle Unternehmer noch immer Mittel und Wege des Fangs, Exports und Verkaufs. Eine gesamte

Ordnung der Säugetiere ist damit durch den Menschen, einem Produkt der Evolution dieser Tiergruppe, schwerstens in ihrer Existenz gefährdet.

Aufruf zum Schutz nichtmenschlicher Primaten

Die Internationale Primatologische Gesellschaft, die sich aus Wissenschaftlern vieler Disziplinen und verschiedener Länder zusammensetzt,

— ist sich bewußt, daß die nichtmenschlichen Primaten als die nächsten Verwandten des Menschen eine einzigartige Bedeutung haben und wichtige Forschungsobjekte der biologischen und medizinischen Wissenschaften, ganz besonders als Modelle zur Bereicherung unserer Kenntnis des Menschen und seines Gesundheitswesens darstellen;

— sie erkennt ihre Verantwortlichkeit hinsichtlich des Schutzes sämtlicher rezenter Primatenarten;

— sie stellt fest, daß unter der heutigen Bevölkerungszunahme der Menschheit und der immer größer werdenden Ausbeutung der nichtmenschlichen Primaten und ihrer Lebensräume durch den Menschen eine Reihe von Arten und Unterarten in ihrer Existenz äußerst bedroht und andere in ihren Beständen drastisch reduziert worden sind.

Aus diesen Gründen unterbreitet die Gesellschaft in aller Dringlichkeit den verantwortlichen internationalen und nationalen Organisationen folgenden Aufruf:

1. Wissenschaftler sollen die Verwendung nichtmenschlicher Primaten auf selektive Forschungsprojekte beschränken, wenn möglich andere Organismen als Modelle heranziehen, und mit gefährdeten und seltenen Arten keine Forschungen durchführen, die ihr Überleben in ihren natürlichen Biotopen in Frage stellen würden.

2. Wissenschaftler sollen zum Schutz nichtmenschlicher Primaten weiterhin wie folgt beitragen:

   — Einführung und Beachtung humaner und zuverlässiger Methoden des Fangs, Transports und der Betreuung der für die Forschung erforderlichen Tiere;

   — Unterstützung der Bestrebungen, daß die Haltung aller Primaten für Liebhaberei verboten werde;

   — Einsatz für die Einführung, Durchführung und internationale Unterstützung von Gesetzen und Maßnahmen bezüglich des Erwerbs, Fangs und Transports nichtmenschlicher Primaten;

   — Bemühung um eine Vertiefung des Wissens über die natürliche Verbreitung und den Bestand der Populationen nichtmenschlicher Primaten sowie Haltungs- und Zuchtmethoden, die zur Erhaltung der Primaten in ihren natürlichen Lebensräumen beitragen;

— Förderung der Entwicklung ständiger Zuchten;

— Bemühung um Unterstützung der Schutzbestrebungen und finanzielle Hilfe von Regierungsinstitutionen, Forschungsinstituten, pharmazeutischen und anderen Industrien.

Die Internationale Primatologische Gesellschaft bekennt sich zu diesem Aufruf, um das Überleben aller Primaten und die Erhaltung ihrer natürlichen Lebensräume für die Zukunft und für die stete Bereicherung der gesamten Menschheit zu sichern.

Als Beispiel der Gefährdung einer Artengruppe und der jüngsten Bemühungen ihrer Erhaltung sei die zu den neuweltlichen Callithricidae gehörende Gattung der Löwenäffchen, *Leontocebus* Wagner, 1839, erwähnt. Die Tiere leben in den Waldgebieten Brasiliens. Das große Löwenäffchen *(L. rosalia)*, das ursprünglich in einem 500 × 100 km großen Montanwaldstreifen in den Staaten Rio de Janeiro und Espírito Santo verbreitet war, ist durch Entwaldung, Urbanisierung und Tierhandel auf einen Bestand von etwa 500 Tieren auf kleinem Raum reduziert. Der Bestand nimmt weiterhin rapide ab. Zuchterfolge mit gekäfigten Tieren sind bis jetzt äußerst minimal und unzulänglich geblieben; die Tiere der zweiten Generation stellen ihre Fortpflanzung ein. Vom Goldrumpf-Löwenäffchen *(L. chrysopygus)* leben gegenwärtig nur noch etwa 100 Tiere im westlichen São Paulo. Das Goldkopf-Löwenäffchen *(L. chrysomelas)* steht mit einer einzigen Population von nur noch wenigen Tieren in einem kleinen, in Privatbesitz befindlichen und für Holz- und Farmwirtschaft stark genutzten Gebiet an der Grenze des Aussterbens. Es sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, für die Löwenäffchen ein Schutzgebiet und eine Zuchtstation im natürlichen Verbreitungsraum zu errichten, letztere im Tijuca National Park, Rio de Janeiro.

Allgemein ist zu erwarten, daß die Einrichtung von Zuchtprogrammen und die Führung von Zuchtbüchern die wichtigste Grundlage der Haltung und Nutzung aller Primatenarten für die Forschung werden wird.

Quellennachweis

Hampton, S. H. (1972): Golden Lion Marmoset Conference. Science 177, 86—87.

Hofer, H., Schultz, A. H., und D. Starck (1956): Primatologia. Handbuch der Primatenkunde. I Systematik, Phylogenie, Ontogenie. 1063 S., Karger, Basel.

Primate Information Center, University of Washington (1972): Current primate references, September 1, S. 1.

Southwick, Ch. H., Siddiqi, M. R., und M. F. Siddiqi (1970): Primate populations and biomedical research. Science 170, 1051—1054.

E. G. Franz Sauer